

die Linke, und daher stimmt sie der Vorlage auch zu, die in einer einzigen Vormittagsfikung in zwei Lesungen angenommen wird. Es geht ungemein schnell, da die Mehrheitsparteien sich auf ganz kurze Reden beschränken und nicht wie sonst ein halbes Duzend Minister noch dazwischen reedet. Die Lehre von gestern hat doch gut gewirkt. Zwar klagen Gröber und Siehr beweglich darüber, daß die Opposition dieses wichtige Gesetz, das nicht um eine Stunde verzögert werden dürfe, um einen ganzen Tag aufgehalten hätte, aber sie wissen wohl selber, wer hier an der Verschleppung die Schuld trägt. Schon vor zwei Wochen hätte die Reichswehr beschossen werden können, aber die regierende Mehrheit hatte ja Wichtigeres zu tun, sie mußte endlose Parteidreden halten. Das ist sogar der klugen Demokratin Dr. Gertrud Bäumer als so ungeschickt aufgefallen, daß sie neulich mit unschuldigem Augenausschlag sagte, ob es hier wirklich immer nach dem Gebot aus Goethes Faust gehe: „Du mußt es dreimal sagen!“

Zwei Ostmärker, der Deutschnationale Baerede aus Elbing und der Deutsche Volksparteiler Ahmann aus Bromberg, stellen, ohne daß sich lärmender Widerspruch erhebt, ausdrücklich fest, daß die heutigen erbärmlichen Zustände unter dem alten System unmöglich gewesen wären, ja daß man sogar in Weimar nur deshalb so ruhig tagen könne, weil die alten Berliner Schulleute das Hohe Haus behüteten. Noske und der Demokrat Langheinrich können demgegenüber nur erklären, daß die Reichswehr insofern doch etwas Neues sein werde, als darin jedermann, der militärisches Talent zeige, zu den höchsten Stellen emporzuklimmen könne, daß keine Vorzüge der Geburt, des Vermögens, der Bildung mehr gelten sollten. Das klingt vortrefflich. Aber ohne Wissen kein Können. Der Bildung wird ein Offizierkorps nie entraten können. Es ist auch unter dem alten System mehrfach vorgekommen,